

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 25. Oktober.

### Inland.

Berlin den 23. Oktober. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die bei der Staats-Buchhalterei angestellten Buchhalter, Rechnungs-Rath Töbke und Geheimen Buchhalter Köpfier, Ersteren zum Geheimen Rechnungs-Rath, Letzteren zum Rechnungs-Rath zu ernennen und die diesfällige Bestallung Allerhöchst zu vollziehen.

Se. Majestät der König haben dem Chef der 7ten Divisions-Garnison-Compagnie, Oberlieutenant von Heidenreich, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

### Ausland.

#### Russland.

Von der Russischen Gränze den 30. Sept. Die Nachricht von der Einnahme Warschau's hat in Petersburg die lebhafteste Freude erregt, der Hof wie die ganze Bevölkerung der Hauptstadt vernahmen sie mit Jubel, und feierten dieses Siegesfest durch eine allgemeine Beleuchtung. Ueber das den Polen bevorstehende Schicksal war man keinesweges einig; hohe und einflußreiche Personen sprachen von eklatanter Geinigung und strenger Abschägung der Rebellen. Dem Kaiser scheint jedoch jedes Gefühl, daß sich nicht mit religiöser Gerechtigkeit verträgt, fremd zu seyn und die Polen haben Verzeihung zu hoffen, wenn sie sie zu erlangen sich bestreben. Es heißt, daß bis zur völligen Regulirung der Poln. Angelegenheiten ein Lieutenant-General des Königreichs ernannt werden solle, und dem Fürsten Paszkiewicz diese Würde zugebach sei; wiewohl Andere der Meinung sind, daß Sr. Kaiserl. Hoh.

dem Großfürsten Michael die Regierungsverwaltung des Königreichs mit ausgedehnten Vollmachten übertragen werden würde.

Die bisherige Sprache der Franzosen war zu bitter, zu anmaßend, als daß man von ihnen, nach den von ihren sogenannten Polnischen Brüdern erlittenen Unfällen, Mäßigung erwarten sollte, und die längere Dauer des friedliebenden Perierschen Ministeriums scheint keinesweges verbürgt. Insofern ist es nöthig, auf jedes Ereigniß gefaßt zu seyn. Die Russische Armee erhält demnach Verstärkungen. Die von der Russischen Regierung dem Königreiche Polen garantirte Anleihe bleibt anerkannt, und es wird zur Regulirung der Rückstände zu Warschau eine Kommission niedergesetzt. Der Kaiserl. Russ. Staatsrath Fuhrmann, welcher provisorisch mit Leitung der Poln. Finanzen beauftragt ist, hat gemessenen Befehl, vor Allem die Mittel zu bestimmen, die zur Deckung der die Anleihe betreffenden Zahlungen erforderlich sind. Auch mit Oesterreich und Preußen wird unverzüglich die Liquidirung der auf den Unterhalt derjenigen Poln. Truppen verwendeten Summen eingeleitet werden, die sich auf das Gebiet dieser befreundeten Staaten geflüchtet haben. Diese werden nun aufgefordert werden, nach dem Königreiche Polen zurückzukehren, und ihrem rechtmäßigen Könige den Eid der Treue zu erneuern. (Bresl. Zeit.)

Von der Asiatischen Gränze wird unterm 6. August gemeldet: „Bekanntlich haben in den Jahren 1826, 1827 und im Anfang des Jahres 1828 in der kleinen Bucharei, welche unter Chinesischer Oberherrschaft steht, Unruhen stattgefunden. Da nun das Chanat Kokant an die kleine Bucharei gränzt und



beständig mit derselben, insbesondere mit den Städten Kaschgar und Yarkene, wosin auch Chinesische Kaufleute kamen, in Handels-Verbindungen gestanden hat, so kann man annehmen, daß die Einwohner von Kokant an den Meutereien Theil genommen haben, wenn es nämlich wahr ist, wie die Chinesen wenigstens behaupten, daß die Empörung in der kleinen Bucharei von den benachbarten Völkern unterstützt wurde. Obgleich nun in Folge dessen zahlreiche Chinesische Leuppen-Corps anlangten, um den Aufruhr zu unterdrücken, und auch die Bucharen zu wiederholtenmalen schlügen, ja selbst deren Oberhaupt zum Gefangenen machten, so gelang es doch dem Sohne dieses Letzteren, bei den benachbarten Völkern Schutz zu finden und durch seine Bemühungen dieselben zu einem Einfall in die Besitzungen von China aufzuwiegeln. Der Chinesische Gränz-Kommandant, der von Peking abgeschickt wurde, um die Ordnung in der kleinen Bucharei wiederherzustellen, hatte die Bewohner von Kokant im Verdacht, an dem Aufstande Theil genommen zu haben, und befahl, die Handels-Communication mit ihnen abzubrechen, indem er die Ausfuhr der nothwendigsten Artikel, Thee und Rhabarber, in jenes Land untersagte. Alle diese Umstände veranlaßten eine große Anzahl der Bewohner von Kokant und Tschkent, welches letztere dem Chan von Kokant unterthan ist, nachdem sie sich mit der Bevölkerung von Kara-Talgyk und Ak-Talgyk vereinigt hatten, in einer Stärke von fast 200,000 Mann in das Chinesische Gebiet einzudringen, wo sie 6 Städte der kleinen Bucharei, nämlich Kaschgar, Yanoßar, Yarkene, Kotane, Utsch Turpan und Utsu, völlig verwüsteten. Als sie jedoch erfuhren, daß sich der Oberbefehlshaber Tschan-Lin, der bereits die kleine Bucharei zum Gehorsam zurückgeführt hatte, mit einer zahlreichen Armee gegen sie in Bewegung gesetzt habe, kehrten sie wieder um, und Tschan-Lin beschränkt sich, den neuesten Nachrichten zufolge, auf die Defensiv. Unter diesen Umständen darf man nicht ohne Grund voraussetzen, daß die Bewohner von Kokant sich an Rußland wenden werden, um sich mit Thee zu versorgen, der für sie ein unerläßlicher Artikel geworden ist; was den Rhabarber anbelangt, so wurde von China nur eine unbedeutende Quantität davon nach Kokant, Tschkent und der kleinen Bucharei ausgeführt und diese vorzüglich zur Färbung von Seiden- und Baumwollenstoffen benutzt; dieser Artikel hat daher nicht solche Wichtigkeit für den Handel, als der Thee, dessen Verbrauch höchst bedeutend ist. Dieser Umstand bietet demnach neue Mittel dar, um dem Russisch-Mantischen Handel eine noch größere Ausdehnung zu geben.

#### Königreich Polen.

Warschau den 19. Oktober. Der Allerdurchlauchtigste Kaiser und König geruhete, den Herrn

Anton Kostworowski zum Präses der Lubliner Wojewodschafts-Commission zu ernennen.

Da die, auf eine Zeitlang durch die Anschläge der Aufwiegler gestörte Ruhe und öffentliche Sicherheit mittels der vom Heere Sr. Kais. Königl. Maj. dargebrachten glänzenden Thaten, glücklich wieder hergestellt worden sind, so daß jeder Landeseinwohner nunmehr die Früchte des Friedens genießen und sich der Obhut der Regierung des gnädigen Monarchen erfreuen kann, haben Se. Durchl. der Oberbefehlshaber, Feldmarschall Graf Paszkiewicz-Eriwanski, Fürst von Warschau, aus Dankbarkeit gegen den Herrn der Heerschaaren, für die bei der Ausführung des ihm anvertrauten Werkes verliehene Hilfe beschloffen, gemeinsam mit dem Heere, welches voll Ruhm und heldenmüthiger Aufopferung in solch einer heiligen Sache gekämpft hat, einen öffentlichen Dank dem Allerhöchsten darzubringen. Auf derselben Stelle also, bei den Wällen von Warschau, wo ein ausgezeichnete Sieg den hartnäckigen Kampf entschieden, ist von der Geistlichkeit Griechischer Confession am 16. Oktober d. J. im Beiseyn der Warschauer Garnison, nämlich der Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, der Leib-Garde-Artillerie, der 3ten Grenadier-Division wie auch der Regierungs-Beörden ein feierliches Te Deum abgesungen worden, während dessen der Donner von hundert Kanonen diese Feierlichkeit ringumher verkündigte. Nach vollendeter Ceremonie defilirte das von Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Michael Höchstselbst befehligte Heer vor Se. Durchl. dem Feldmarschall Grafen Paszkiewicz-Eriwanski und bewillkommte mit Freudengeschrei den Oberbefehlshaber, unter dem es sich so viel Ruhm erworben hat. Die bei dieser Feierlichkeit zahlreich versammelten Zuschauer konnten die Ordnung und Vollkommenheit in der Ausführung der Bewegungen und des Marsches, das Saubere und Prachtvolle im Anzuge des Soldaten und seiner Equipirung, desgleichen den guten Zustand des Stückbezugs und der Pferde nicht genug bewundern. Nach der Aussage aller Kriegskundigen schien dieses Heer weit eher aus gemächlichen Quartieren zur Ausrüstung aufzutreten, als aus einem, im rauhen Winter und widrigen Wetter bewerkstelligten Feldzuge heimzukehren.

Die Kaiserl. Gardes rückten gestern aus Warschau und begaben sich in das Grodnower und Wilnaer Gouvernement; in Warschau hingegen ziehen die unter dem Kommando des Fürsten Schachowskoj stehenden Grenadier-Regimenter ein.

Die Gouvernements-Regierung von Wilna hat öffentlich bekannt gemacht, daß sich Niemand mit einer Bitte um einen Paß ins Ausland an die Behörden wende, weil dergleichen Pässe nicht erteilt werden können.

Der General-Lieutenant Koblakow und der General-Major Weimar sind vorigen Sonnabend in



der hiesigen Hauptstadt angekommen. — Die Gräfin Celina Dzialynska ist nach Krakau gereist.

Die Wachtposten an der Gränze zwischen dem Königreich Polen und Preußen werden wieder, so wie vorher, von Kosaken versehen.

#### De österreichische Staaten.

Die Bresl. Zeit. enthält unter „Wien den 5. Oktober“ folgendes Schreiben: „Für Ihre politische Zeitung vermag ich Ihnen nichts zu melden. Allgemein wird geglaubt, daß unser Kabinet inniger als je mit Preußen verbunden, am wenigsten geneigt sei, die eisernen Niegel von dem Janustempel wegzuziehen. Nichts kann aber lächerlicher seyn, als wenn man auch in Deutschland mehreren Französischen Blättern nachbeist, als wären in Ungarn große politische Gährungen. Die wiederkehrende Ordnung in Polen wird auch hier manche Aufwallung calaniren.“ — Dieselbe Zeitung liefert dagegen folgende Nachricht aus Pesth vom 5. Okt. Aus dem Zempliner Komitat verlauten wieder traurige Nachrichten. Die Bauern sollen daselbst durch die vielen Hinrichtungen, die durch die von der Regierung niedergesetzte Kommission vollzogen werden, zur Verzweiflung gereizt worden seyn und neuerdings rebellirt haben. Ein Mitglied jener Kommission soll in ihre Hände gefallen und aufgehängt worden seyn u. Diese Nachrichten bedürfen jedoch der Bestätigung.

#### Frankreich.

Paris den 12. Okt. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer bemerkte der Präsident, daß, nachdem Tages zuvor der Antrag der Herren Enouf und Fay wegen Beibehaltung der Erblichkeit der Pairs verworfen worden, jetzt zunächst das Amendement des Hrn. Tesse an der Reihe sei. Dasselbe lautet seinem wesentlichen Inhalte nach folgendermaßen: „Bei dem Absterben eines Pairs kann der älteste Sohn seinem Vater nur dann in der Pairie folgen, wenn er das 30ste Lebensjahr zurückgelegt und die Zustimmung der Wahl-Kollegien desjenigen Departements erhalten hat, in welchem er den Hauptbetrag seiner direkten Steuern zahlt. Erhält er diese Zustimmung (wozu die absolute Stimmenmehrheit der Wähler erforderlich ist) nicht, so vererbt sich sein Recht nichts destoweniger auf seinen ältesten Sohn, jedoch in derselben Form und unter denselben Bedingungen. Keiner von diesen Pairs-Kandidaten darf von dem Könige direkt zum Pair ernannt werden.“ — Als es hierauf nach einer unerheblichen Debatte zur Abstimmung kam, wurde jenes Amendement mit großer Majorität in der angegebenen Form beseitigt. — Ein zweites Amendement rührte von den Herren v. Brigode und v. Ludre her, und lautete im Wesentlichen folgendermaßen: „Die Wahl der Pairs gebührt den Wahl-Kollegien. Die Zahl derselben wird auf 230 festgesetzt; sie müssen 40 Jahre alt seyn und 1000 Fr. an direkten Steuern zahlen. Die Pairswürde wird auf 15 Jahre verliehen. Alle 5 Jahre wird die Pairs-Kammer zum dritten Theile erneuert.“

Dasselbe wurde gleichfalls verworfen. — Ein drittes Amendement war von Hrn. Vidal etwa in folgender Weise abgefaßt: „Die Pairs werden von Departements-Kollegien, in denen die Mitglieder der General-Conseils, die Maires der größeren Städte, die Deputirten und Erdeputirten, die Mitglieder des Instituts und die Abgeordneten der Gemeinden (je 1 von 6000 Einwohnern) Zutritt haben, gewählt. Zu Pairs können ernannt werden: alle Bürger von 40 Jahren, die mindestens 1500 Fr. an direkten Steuern zahlen; die Deputirten, und die Offiziere der Land- und Seemacht, vom Generalmajor aufwärts.“

Diese Anträge wurden, nachdem der Urheber derselben sie näher entwickelt hatte, fast einstimmig verworfen. Jetzt kam die Reihe an das nachstehende vierte Amendement des Gen. Bravour: „Die Pairs werden von allen Wählern, die wenigstens 500 Fr. an direkten Steuern zahlen, auf Lebenszeit ernannt. Um wählbar zu seyn, muß man das 40ste Jahr zurückgelegt haben und mindestens 2000 Fr. an direkten Steuern entrichten. Die Zahl der Pairs ist der der Hälfte der Deputirten gleich; doch kann sie auf den Vorschlag des Königs vermehrt werden, in welchem Falle der Deputirten-Kammer eine Liste von Kandidaten vorgelegt wird, worunter die Kammer die noch zu creirenden Pairs wählt. Für diesen Fall ist der Wählbarkeits-Census nicht erforderlich.“ Auch dieses, so wie noch 6 andere Amendements, wurde nicht angenommen.

Die Gazette de France erzählt, Herr Casimir Périer habe beim Herausgehen aus der vorgestrienen Sitzung der Deputirtenkammer, in welcher die Erblichkeit der Pairie mit 324 gegen 68 Stimmen verworfen wurde, geäußert, eine so starke Majorität habe er noch nie gehabt.

Die Gazette de France erklärt, wie sie sagt, auf die Bitte einiger aus Italien zurückgekehrter Reisenden, daß zwei angeblich von der Herzogin von Berry und Hrn. von Bourmont herrührende im Umlauf befindliche Briefe, worin die Royalisten zu einem Aufstande aufgefordert werden, falsch seien.

Das Journal du Commerce spricht von einer durch den Telegraphen hier eingegangenen Nachricht von neuen Unruhen, die in Marseille ausgebrochen wären.

Aus Toulon wird unterm 4. d. M. gemeldet: „Sämmtliche auf hiesiger Rade befindliche ausgerüstete Linienschiffe, so wie die Fregatte „Ephraïm“, werden in drei Tagen unter Segel gehen und unter den Befehlen des Contre-Admiral Hugon zehn bis zwölf Tage lang zur Übung ihrer Manöverschäften Evolutionen auf der hohen See ausführen. Das Dampfboot „Sphinx“ hat durch den Telegraphen die Weisung bekommen, sich jeden Augenblick für eine noch unbekannte Mission bereit zu halten.“



### Vermischte Nachrichten.

Die neueste Nummer der Königsberger Zeitung enthält folgenden Artikel aus Straßburg (in Westpreußen) vom 14. Oktober: „Der Ueberrest der Poln. Armee, welcher in der Gegend des hiesigen Ortes, Schwuzsuchend, die Preuß. Gränze betrat und die Waffen niederlegte, hatte in Gemäßheit höherer Anordnungen unter der Obhut Preussischer Truppen auf verschiedenen Punkten Birouacq-Plätze bezogen, um daselbst die vorschrittmäßige Stägige Kontumaz abzuwarten. Während dieses Zeitraums, in welchem die Poln. Truppen mit den nöthigen Lebensmitteln und Lagerbedürfnissen versorgt wurden, hat sich durchaus kein verdächtiger Krankheitsfall gezeigt. Am 12., 13. und 14. d. M. erfolgte demnachst der Abmarsch der gedachten Truppen nach den Niederungen der Weichsel und Nogat, welche ihnen unter denselben Bedingungen, welche für das früher übergetretene Siedludische Korps festgesetzt wurden, zum einstweiligen Aufenthaltsorte angewiesen worden sind. — Die Stärke des hier übergetretenen Poln. Heeres beträgt 20,000 Mann, worunter etwa 1500 Offiziere. Dem Oberbefehlshaber, General Rybinski, nebst den übrigen zum Staabe der Poln. Armee gehörigen Generalen und Offizieren, ist die Stadt Elbing zum Aufenthaltsorte angewiesen worden.“

Chateaubriand's eigentlicher Name ist Caprétan; sein Vater, Handelsmann in St. Malo, kaufte sich ein Landgut, das früher der ausgestorbenen Familie von Chateaubriand gehörte und durfte sonach diesen Namen führen.

Die Insel Samos wurde neuerlich von einem äußerst merkwürdigen Erdbeben heimgesucht, das auf einem der höchsten Berge der Insel eine große Oeffnung machte, aus welchem mit einem Male ein ungeheurer Wasserstrom hervorquoll, der über das Land hinfloß und sich in das Meer ergoß. Nach und nach hörte die Ueberraschung auf, und es blieb nur ein Fluß zurück, der seine Quelle in der durch das Erdbeben entstandenen Oeffnung hat. Sollte der Fluß so fortfließen, so würde er der Insel eine große Wohlthat seyn.

Man hat in neueren Zeiten das Einhorn unter die fabelhaften Thiere rechnen wollen; doch fand man Gelegenheit, von dieser falschen Meinung wieder abzukommen. Nach dem Berichte eines katholischen Missionairs aus Siam findet man nebst dem Elephanten, Büffel, Rhinoceros &c.; in den Urwaldungen das Einhorn in Menge. Es unterscheidet sich vom Nashorn (Rhinoceros) dadurch, daß es sein Horn auf der Stirn, und zwar in beinahe waagerechter Stellung trägt. Es ist ein fürchterliches und außerordentlich starkes Thier. Sein Schrei ist etwas gedehnt, doch wohlklingend, und hat viel Aehnliches mit dem der großen Doggen, nur daß er viel stärker ist.

### Holz = Licitation.

741 Aästern trocken es lieferndes Klobenholz, welche in der Oberförsterei Polajewo, Walddistrikt's Eichquast, auf der ganz nahe am Barthasrome gelegenen Holz-Ablage stehen, sollen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 3ten November d. J. Vormittags 9 Uhr im großen Sessions-Zimmer auf dem hiesigen Königl. Regierungs-Gebäude anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken einladen, daß die Verkaufsbedingungen in dem Termine eingesehen werden können.

Uebrigens werden die zu verkaufenden Hölzer, auf Verlangen, von dem Lokal-Forstbedienten, vorgezeigt werden.

Posen den 21. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Regierung.

Abtheil. f. d. direkt. Steuern, Domainen u. Forsten.

### P r o c l a m a.

Für das dem Delschläger Martin Dolatko-wski gehörige, auf Halldorf bei Posen sub No. 135. belegene, aus einem Wohnhause, Nebengebäuden, Hofraum und Garten bestehende, gerichtlich auf 686 Rthlr. 11 sgr. 8 pf. gewürdigte Grundstück, sind in dem am 30sten August c. angestandenen peremptorischen Vietungs-Termine 472 Rthlr. geboren worden.

Auf den Antrag des Extrahenten haben wir einen neuen peremptorischen Vietungs-Termin auf

den 10ten Januar 1832 Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor v. Beyer in unserm Sitzungs-Saale anberaumt, und laden selbst- und zahlungsfähige Kauflustige zu demselben mit dem Bemerken vor, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen und daß eine Vietungs-Cautions von 60 Rthlr. im Termine erlegt werden muß.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 29. September 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Lindenberg & Kotrade in Leipzig machen ihren auswärtigen werthen Geschäftsfreunden hiermit bekannt, daß sie bevorstehende Frankfurt a. d. Oder Martini-Messe mit ihrem Lager aller Arten Seide, baumwollenen und wollenen Garnen, so wie auch Englischen Spitzen Tull, wie gewöhnlich beziehen, und bitten um recht zahlreichen Zuspruch.

Der Tanz-Unterricht beginnt bei mir mit dem 1sten November.

J. A. Simon, Büttelstraße No. 155.